

# "Der Auftrag steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch...:"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520125>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auf die gelungene Beförderungsfeier stossen gemeinsam an (v.l.n.r.): Oberst i Gst Pierre-André Champendal, Ausbildungschef der Versorgungstruppen, Oberst i Gst Georges Fuhrer, Kommandant Vsg UOS 273, Nationalrat Dr. Christoph Blocher, Gastreferent, Oberstleutnant i Gst Jürg Berger, Kommandant der Fachkurse und Unteroffiziersschulen für Küchenchefs, Oberst Daniel Brechbühl, Kommandant Logistischer Offiziersschulen.

Fotos: Meinrad A. Schuler

## «Der Auftrag steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch...»

**Belp am Tag vor unserem Nationalfeiertag: Überall strahlender Sonnenschein und leuchtende Gesichter. Schliesslich beförderte Schulkommandant Oberst i Gst Georges Fuhrer 41 Anwärter der Versorgungs-Unteroffiziersschule 273 (Vsg UOS 273) zu Korporalen. Diesem bedeutenden Lebensabschnitt wohnte ebenfalls der Zürcher Nationalrat, ehemalige Regimentskommandant und Unternehmer Dr. Christoph Blocher bei. In seiner Festansprache hielt er aber nicht etwa eine bodenständig vaterländische Rede, sondern hob die Bedeutung einer Unteroffiziersschule hervor.**

-r. Die Erwartungen über den Verlauf der Beförderungsfeier im

«Aaresaal» des Restaurants Kreuz in Belp stiegen von Minute zu Minute. Und alle jene, die das Glück hatten, je einmal eine Unteroffiziersschule der Armee besucht zu haben, konnten sich darüber auf die Schulter klopfen. Schliesslich war es vorerst der Schulkommandant persönlich, der den Stellenwert dieser Kadernschule unterstrich, um nun als Gruppenführer erstmals die alleinige Verantwortung eines Führers seiner Gruppe zu übernehmen.

«Menschen führen und ausbilden zu dürfen, ist eine anspruchsvolle, abwechslungsreiche, verpflichtende und von Erlebnissen geprägte Führungs- und Lebenserfahrung», betont Oberst i Gst Georges Fuhrer. Er vergleicht die

Tätigkeit des Gruppenführers mit der Fähigkeit eines Spielertrainers. So lege der Trainer erfolgsorientiert die Taktik fest, schule seine Spieler zielgerichtet auf die zu spielende Taktik, gebe seinen Spielern die für den Erfolg notwendige Sicherheit, indem er Schwächen eliminiere und Spielzüge einstudiere, bestimme die Mannschaftsaufstellung aufgrund der Stärken des Gegners und der Fähigkeiten seiner Spieler, beobachte, analysiere und reagiere situativ auf die Geschehnisse während des Spiels und treibe seine Mannschaft durch persönliches Beispiel und überdurchschnittliches Engagement zu Höchstleistungen an.

Gleichzeitig zeigt der Schulkom-

mandant seinen Mahnfinger: Täglich gelte es zu lernen und der Lernprozess sei nie abgeschlossen. Dazu zitiert er Picasso: «Hat man schon jemals ein fertiges Bild gesehen?», unterstreicht jedoch unverblümt, dass die frisch-ernannten Unteroffiziere die Zukunft unserer Armeekader seien und gleichzeitig das nachfolgende Kader formen würden.

In die gleiche Kerbe hackt Nationalrat Dr. Christoph Blocher. Er könne sich als Unternehmer in die Haut der Unteroffiziere versetzen und stelle sich gleich die Frage, welche Gefühle diese jungen Leute gerade in den nächsten Wochen begleiten würden, wenn sie vor Rekruten stehen, und alle sie genau über ihr Tun beobachten werden. Da sei er nicht verwundert, dass eine gewisse Angst davor spürbar sein müsse.

In einem väterlich angeschlagenen Ton beruhigte er aber die Korporale. «Gerade in der UOS habe ich das Führungs-Einmaleins gelernt, wofür ich heute noch dankbar bin», unterstreicht Dr. Blocher und meint weiter: «Das ist das Beste, was ich in der UOS gelernt habe.» In seinem bewegten Leben als Unternehmer, Regimentskom-

mandant und Politiker habe er gelernt: «Der Auftrag steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch und ich schon gar nicht selbst!» Heute noch kämen ihm die langweilig eingehämmerten drei «K» noch zu Gute und noch in den modern gestalteten Weiterbildungsseminarien hätten ihn noch nie wichtigere Führungseigenschaften überzeugen können Kommandieren, Kontrollieren und Korrigieren. «Profitieren Sie also von der Unteroffiziersschule auch in Ihrem weiteren Leben», ermuntert Nationalrat Christoph Blocher.

Im zweiten Punkt beschäftigt er sich mit dem Zweifel, ob eine Verteidigung unseres Landes überhaupt noch notwendig ist. Eines sei sicher: Die Vergangenheit könne man nicht ändern. Jedoch spreche die Geschichte unseres Landes eine andere Sprache. Seit 200 Jahren seien wir von fremden Armeen verschont geblieben.

Es sei leichtsinnig, weil kein Krieg herrsche, die Neutralität über Bord zu werfen. Es sei gut zu sagen, seid freundlich miteinander, seid Freunde auf der ganzen Welt. Leichtsinnig sei aber auch, das Staatswesen überall mit Friedensverträgen absichern zu wollen, die

sich vielfach als wertloses Papierstück erwiesen hätten.

So sei es bedeutend, viel Zeit nicht nur für sich, sondern für den Frieden in unserem Lande zu opfern. Geschichtlich belegt sei schliesslich die Erkenntnis, dass eine Armee notwendig sei und alle ein Opfer auf sich zu nehmen hätten.

Während es bei der Ansprache von Dr. Blocher im «Aaresaal» noch (fast) mäuschenstill war, übertrugen sich die Worte an die jungen Unteroffiziere während des gemeinsamen Apéros auch auf die übrigen zahlreichen Anwesenden. Angeregt wurde nicht nur über Gott und die Welt diskutiert, sondern eben... auch über die Notwendigkeit des friedenserhaltenden Auftrages unserer Armee und deren Zukunft!

#### «Der Militärküchenchef»

### Neue Aufmachung

-r. Wie «Der Fourier» bereits berichtete, trat der bisherige Redaktor des Organs des Verbandes Schweizerischer Militärküchenchefs, Oberst Peter Meier, ins zweite Glied zurück.

Sein Nachfolger, Major Samuel Zenger, hat nun «seiner» ersten Nummer (4/1998 Juli) ein neues Layout gegeben. So erhielt der zweimonatlich erscheinende «Der Militärküchenchef» mit einer beglaubigten Auflage von 2116 Exemplaren (Juni 1992) ein neues Schriftbild. Um eine lockere Gestaltung zu ermöglichen, wurde Abschied genommen vom dreispaltigen Umbruch. Mit zwei Spalten und viel Weissfläche soll die Leserlichkeit unterstrichen werden. Auch eine vermehrte Bebilderung der Beiträge trägt zur Auflockerung bei.



Rege Diskussionen waren auch nach der Beförderungsfeier zu beobachten.